

Heinumer Bürger dürfen nicht vergessen werden

Zu „Weil keiner anbeißt: Bauland in Rheden wird billiger“ (3. November):

Unbedingt gelungen ist die Entscheidung des Rhedener Gemeinderates, die Preise für Baugrundstücke zu reduzieren, um junge Familien zu gewinnen. Enttäuschend war allerdings, dass der Rhedener Gemeinderat die von der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ für den Punkt Einwohnerfragestunde vorbereiteten Fragen nicht zugelassen hat.

Ich kann es als betroffener Anwohner des Windparks Heinum nicht nachvollziehen, dass Samtgemeindebürgermeister Mertens erklärt, „von einer Entscheidung sind wir noch weit entfernt“ und deshalb über mögliche Auswirkungen eines Windparks nicht sprechen möchte. Dabei hatte er bereits im Juli erklärt, „es ist alles schon entschieden“. Dürfen wir Heinumer dieses als Zeichen verstehen, dass die Planungen eine andere Richtung genommen haben? Schade, dass die Fragen der besorgten

Bürger nicht vorgetragen werden durften. So zielten diese Fragen zum Beispiel auf die Entwicklung der Immobilienpreise nach einer Windparkinstallation nur wenige 100 Meter vor Heinum. Die Einwohner wollten nach Auswirkungen eines Windparks auf den demografischen Wandel in Rheden fragen und wie junge Familien in Rheden (insbesondere im Ortsteil Heinum) vor Gesundheitsgefährdungen geschützt werden sollen.

Auch sollte gefragt werden, ob die Gemeinde Flächen zur Verfügung stellen könnte, damit die hohen Pachteinnahmen der Gemeindekasse zufließen könnten. Die Heinumer Bürger sind voller Sorge, dass ihre Häuser zukünftig nur noch eingeschränkt bewohnbar oder auch für einen gesundheitlich vorbelasteten Personenkreis im ungünstigsten Falle schlicht unbewohnbar werden könnten. Daher appellieren wir, uns Heinumer Bürger nicht zu vergessen!

WOLFGANG SCHULZ, HEINUM